

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der König von Italien ist auf seiner Reise nach Berlin Dienstag 5 Uhr in Göttingen eingetroffen und dort von einer Abordnung des Schweizer Bundesrats empfangen worden. Bei dem dem König gebotenen Mahle entbot der Bundespräsident dem König den Gruß des Bundes und des schweizerischen Volkes; der Besuch des Königs werde zur Festigung der von alters her zwischen der Schweiz und Italien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beitragen. Der König seinerseits gab in einem Trinkspruch in italienischer Sprache seiner Sympathie für die Schweiz Ausdruck. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt setzte er seine Reise fort. — Die Ankunft des Königs von Italien in Potsdam erfolgte programmäßig am Mittwoch gegen Abend.

Die Italienfahrt des Kaisers soll vorläufig auf den 5. oder 6. November festgesetzt sein. Das Kaisergeschwader wird aus der „Hohenzollern“, dem Panzerkreuzer „Prinz Heinrich“ und dem Torpedoboot „Sleipner“ bestehen.

Herzogin Margareta Sophie von Württemberg ist Sonntag abend in Gmunden an Herzschwäche gestorben. Die nunmehr im Alter von 32 Jahren verstorbenen Herzogin hatte sich infolge eines aufstehenden Frauenlebens einer Operation unterzogen, die anscheinend glücklich verlaufen war. Die Herzogin war die Gemahlin des Herzogs Albrecht von Württemberg, des präsumtiven Thronfolgers in Württemberg und eine geborene österreichische Erzherzogin.

Für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung in St. Louis soll, wie nach der „Nat.-Ztg.“ verlautet, beim Reichstag eine Geldbewilligung beantragt werden. Von einer umfassenden deutschen Ausstellung in St. Louis soll nicht die Rede sein. Es wird aber beabsichtigt, eventuell der Vereinnahmung Deutschlands zu einem Entgegenkommen für die amerikanischen Wünsche durch eine Ausstellung von Kunstwerken, von Kunstgewerblichen Erzeugnissen, helleicht auch von bildlichen Darstellungen der Ergebnisse der deutschen Sozialpolitik u. dgl. Ausdruck zu geben.

Bei der Reichstagswahl in Forchheim-Kulmbach ist nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der Stichwahl der nationalliberale Kandidat Faber mit 9400 Stimmen gegen 8498 Stimmen, welche für den Zentrumskandidaten Böllner abgegeben wurden, gewählt worden.

Ueber das Ergebnis der Besprechung, die am Montag bei dem preuß. Landwirtschaftsminister mit Vertretern der böhmischen Städte, dem Vorsitzenden der dortigen Landwirtschaftskammer und dem Vorsitzenden der Zentrale für Viehverwertung stattgefunden hat, wird mitgeteilt, daß der Landwirtschaftsminister erklärte, die Deckung der Grenze aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht zu gestatten zu können, daß die Zentrale für Viehverwertung es aber übernommen hat, dafür zu sorgen, daß während der bevorstehenden Menschenanbahnung in Polen eine reichliche Zufuhr von Schlachttvieh, namentlich von Schweinen, dorthin stattfinden.

### Oesterreich-Ungarn.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die österreichische Regierung das Parlament nicht früher einberufen, als bis in der Angelegenheit mit Ungarn eine Verständigung erzielt ist.

### Frankreich.

Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung noch eine Verschärfung des Vereinsgesetzes durchzusetzen, sowie die Aufhebung des Fallourischen Schulgesetzes, das die Befreiung der höheren Schulen begründete, vorzuschlagen. Damit würden die zahlreichen geistlichen Gymnasien in Frankreich getroffen werden, in deren Händen zum größten Teil die Ausbildung der Söhne aus den Familien der oberen Zehntausend liegt.

### Schweiz.

Die öffentliche Meinung der Schweiz hat die Ankündigung, daß es anlässlich der Durchreise des Königs Viktor Emanuel durch dieses Land zu einer Begegnung des Monarchen mit dem Präsidenten der Eidgenossenschaft kommen werde,

mit lebhafter Befriedigung aufgenommen. Es wird in der Presse hervorgehoben, daß der König durchaus nicht gezwungen sei, sich auf Schweizer Boden während seiner Fahrt nach Berlin aufzuhalten, er hätte insofern durchreisen können, ohne sich dadurch im geringsten mit den Bräuden der internationalen Höflichkeit in Widerspruch zu setzen. In diesem Falle hätte sich der Bundesrat auf jene Polizei- und sonstigen Anordnungen beschränkt, welche durch die Umstände geboten gewesen wären. Indem aber der König durch eine kurze Unterbrechung seiner Fahrt Gelegenheit zu einem Austausch von Höflichkeiten bietet, habe er dem Lande einen Beweis seiner freundschaftlichen Gefinnungen gegeben, deren hohen Wert man in vollem Maße anerkenne.

### Italien.

Kardinal Rampolla übermittelte nach den Daily News dem französischen Klerus

Dann kehren alle drei nach Holland zurück, um von hier aus — wahrscheinlich in der zweiten oder dritten Septemberwoche — Deutschland und besonders Berlin zu besuchen. Endgültige Beschlüsse hierüber sind aber noch nicht gefaßt worden.

### Spanien.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird der junge König Alfons demnächst Berlin besuchen; er wird auch dem Wiener Hof einen Besuch abstatten.

Barcelona bleibt im Ausnahmezustand. Der Ministerrat beschloß am Sonntag, die konstitutionellen Garantien für Barcelona nicht wieder herzustellen. Das wird die ewig unruhigen Katalonier wenig anfechten. Wenn

22. d. Carvano wieder genommen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

### Äfrika.

In Transvaal scheint es mit der Einlegung einer selbständigen Regierung noch gute Wege zu haben. Wenigstens läßt darauf ein Reuters Telegramm aus Johannesburg schließen, wonach die Versammlung, in welcher über die Schaffung einer repräsentativen politischen Körperschaft Beschlüsse gefaßt werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden ist.

Von der Zululanz kommen ungünstige Nachrichten. Die dortigen Schwarzen sind mit Gewehren bewaffnet und verweigern deren Herausgabe. Sie fordern drohend Entschädigung für die ihnen während des Krieges angeblich weggenommenen Herden, und Zuteilung der ihnen von den Engländern angeblich zur Belohnung für ihre Treue während des Krieges versprochenen Ländereien, die ihnen früher die Buren genommen. Starke Polizeieinheiten sind bereits in die unruhigen Bezirke abgegangen. Den Buren des Buthab-Distriktes soll das Behalten ihrer Waffen zur Verteidigung gegen die Zulul gestattet werden.

### Von Nah und Fern.

Prinz Heinrich als Pate. Prinz Heinrich von Preußen hat bei dem zehnten Sohne des Keilensbauers Karl Kirchner in Neusied eine Patenschaft angenommen und dem glücklichen Familienvater gestattet, die Eintragung des prinzipalen Namens in das Gemeindekirchenbuch zu veranlassen. Gleichzeitig übersandte der Prinz für den kleinen Taufling ein namhaftes Geschenk. Bemerkenswert ist hierbei, daß bei dem siebenten Sohne des Kirchner seiner Zeit der Kaiser eine Patenschaft übernommen hatte. Sämtliche zehn Kinder sind am Leben.

Um Präsident Krügers Lebenserinnerungen, die nunmehr im Diktat fertig vorliegen, haben sich 27 der größten Verlagsfirmen der Welt beworben. Trotz der großen Summen, die von amerikanischer Seite als Honorar geboten worden sind, dürfte nach der Wahrscheinlichkeit eine sächsische Firma (Cotta) als Siegerin aus dem Wettbewerbe hervorgehen.

Der erste preussische Marineprediger, Pastor Rudolf Haack, ist in Greifswald gestorben. Er wurde als der Sohn des Pastors Haack in Grewitz geboren, besuchte das Gymnasium in Stralsund und machte als Marineprediger auf der Fregatte „Gefon“ die ersten Weltreisen unter preussischer Flagge mit.

Bei dem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhofe Schandebach wurden von den Passagieren vier Personen leicht verletzt. Vom Fahrpersonal haben vier Mann ernsthafte und zwei leichte Verletzungen davongetragen. Die Verbrühungen, welche der Heizer erlitten, sind sehr ernst. Eisenbahnminister Bubbe wurde von dem Unfall telephonisch benachrichtigt. Von Magdeburg aus sind höhere Beamte eingetroffen, um die Ursache des Unfalls festzustellen. Es wird angenommen, daß das Unglück durch eine Senkung des Erdbereichs veranlaßt worden ist, die durch den Umbau des Stationsgebäudes entstand.

Die Grünberger Weinerate wird in diesem Jahre eine ganz vorzügliche sein und zwar so, wie seit langen Jahren nicht mehr, denn der Bekang ist außerordentlich fruchtbar. Voraussetzung für eine gute Ernte ist natürlich, daß sich ein warmer Herbst einstellt, da die Trauben, namentlich auf den Böden, in Folge des nachkalten Sommerwetters in ihrer Ausbildung noch zurück sind. Von den Nebensächlichkeiten sind die Weinanlagen dank der umfangreichen Vorsorge, in diesem Jahre völlig frei geblieben.

Ein schwerer Bootsunfall ereignete sich am Sonntag abend in Halle a. S. Auf der Saale kenterte ein Boot, als ein betrunkenen Insasse den Platz wechelte und hinfiel. Von den fünf Insassen erkrankten drei, und zwar zwei 15 jährige Mädchen und ein 18 jähriger Arbeiter.

## König Viktor Emanuel von Italien, Gast Kaiser Wilhelms.



den formellen Befehl des Papstes, sich dem Vereinigtes zu unterwerfen. Der Staatssekretär soll außerdem den Veranlassern der französischen Pilgerfahrten nach Rom mitgeteilt haben, daß der Papst in diesem Jahre keine französischen Pilger zu empfangen gedenke, um jede Kundgebung zu vermeiden, die der französischen Regierung mißfallen könnte.

Für den Präsidenten Krügers und dessen Gefolge wurden in San Remo drei Villen gemietet, welche Krüger im Winter bewohnen wird.

### Holland.

Die Burenkommandanten de Wet und Delarey gehen wie jetzt feststeht, zunächst nach Brüssel zu Dohla und kehren mit demselben nach dem Haag zurück, um den holländischen Ministerpräsidenten Dr. Kuyper, der gegen Ende der Woche zurück erwartet wird, zu begrüßen und wahrscheinlich mit ihm eine längere Besprechung abzuhalten, ehe sie nach London gehen. Dann folgt der Londoner Aufenthalt, der vorläufig auf acht bis zehn Tage bemessen ist, dessen Dauer aber von den Ergebnissen der Verhandlungen mit Chamberlain abhängt.

sie einmal wieder ein hohes Revolutions machen wollen, ist es ihnen gleich, ob mit oder ohne Ausnahmezustand.)

### Balkanstaaten.

Aus Sofia wird dem Times gemeldet, die bulgarische Regierung habe sich gezwungen gesehen, die in großem Umfang geplanten bulgarischen Manöver sehr bedeutend einzuschränken, und zwar auf die Drohung des türkischen Gesandten hin, der Sultan werde genötigt sein, an der rumelischen Grenze Truppen in gleichem Umfang zusammenzuziehen, falls Bulgarien seine Absicht ausführe und gelegentlich der Schipka-Pass-Festung als die Hälfte seiner Infanterie, seine gesamte Kavallerie und zwei Drittel seiner Artillerie mobilisiere. Man sei in Konstantinopel der Ansicht, daß die Schipka-Pass-Festung nur einen Vorwand zu einem großen Mobilisierungsversuche abgeben solle, bei dem die zur Festung eingeladenen russischen Offiziere sich von der Schlagfertigkeit der bulgarischen Armee hätten überzeugen wollen.

### Amerika.

Im venezolanischen Bürgerkrieg scheinen die Fortschritte der Aufständischen zum Stillstand zu kommen. Der amerikanische Gesandte in Caracas telegraphierte nach Washington, die Regierungstruppen hätten am

## Unverstanden.

11] Roman von Marie Weber.

(Fortsetzung.)

„Fräulein Römer ist in das Dorf gegangen, Mama. Was ist geschieden?“  
Frau von Dahlen zauderte eine kurze Weile, dann mit halberstimmter Stimme rief sie aus:  
„Großmama hat einen Schlaganfall gehabt. Ich habe sie soeben im Bibliothekszimmer bestimmungslos gefunden!“

Ein Schreien druf entschlüpfte den Lippen des jungen Mädchens.

„Daß mich zu ihr!“ bat sie schnell gefaßt.

„Ich will dir beistehen, so gut ich kann!“

Frau von Dahlen nickte.

„Komm!“ sagte sie tonlos und beide eilten nach dem Bibliothekszimmer.

Lange, qualvolle Stunden verstrichen, ehe sich der Zustand der alten Dame so weit gebessert hatte, daß der Arzt ein richtiges Urteil treffen konnte.

Sie hatte ihre Besinnung wieder erlangt, aber sie war an beiden Füßen gelähmt und der Arzt gab wenig Hoffnung, daß sie jemals wieder völlig gesund werden würde.

Edgar stand tief erschüttert neben dem Lager seiner Mutter. Er machte sich heftige Vorwürfe, bei seiner Mitteilung von Jennys Treulosigkeit nicht vorsichtiger gewesen zu sein.

Frau von Hohenzollern sah den stillen Schmerz, der sich in seinen Zügen malte; aber sie war viel zu stolz, um einzugehen, daß dieser Fehlschlag ihrer Wünsche sie so hart getroffen hatte. Sie wußte ihren Sohn heran und sagte

leise, so daß die Umstehenden es nicht vernehmen konnten:

„Ich fühle mich schon seit längerer Zeit unwohl; deine Nachricht ist nicht Schuld daran, Edgar!“

Der Sohn gab sich den Anschein, als schenke er den Worten der Mutter Glauben, aber in seinem Innern war er überzeugt, daß nur seine Mitteilung den Lähmungsanfall der stolzen Frau verschuldet hatte.

Er trieb den Kopf mit einer Ruhe und Umficht, welche alle in Erstaunen setzte. Sie teilte sich mit der Mutter in die Pflege der Kranken und verstand es sehr bald, sich der alten Dame unentbehrlich zu machen.

Die Großmutter hatte keine Ursache mehr, über die laute Fröhlichkeit ihrer Enkelin zu schelten, denn Ertriede hatte sich aus einem übermütigen Kinde in eine ernste, junge Dame verwandelt, die wohl die Würde ihres Standes zu wahren wußte und Frau von Hohenzollern konnte nicht umhin, zuweilen ein lobendes Wort über sie zu äußern; so vorteilhaft hatte sich, ihrer Meinung nach, Ertriede plötzlich verändert.

Der Winter schlich mit trüger Langsamkeit dahin. Als das Frühjahr kam, erklärte der Arzt, daß die Frau Landrat eine Wadereise antreten müsse, von deren Wirkung er sich viel versprach.

Frau von Hohenzollern zeigte sich mit diesem Vorschlag vollkommen einverstanden, denn ihr nimmermüder Geist hatte bereits neue Pläne für die Zukunft geschmiebet und diesmal, so hoffte sie zuversichtlich, sollten ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

7.

Noch ganz voll der Seligkeit, das geliebte Mädchen sein eigen nennen zu dürfen, suchte Waldeck seine Schwester auf, um ihr seine Verlobung mit Jenny mitzuteilen. Er fand Lucie in ihrem Zimmer, mit einer Handarbeit beschäftigt.

Als sie ihren Bruder eintreten sah, flog eine leise Röte über ihre bleichen Wangen. Seine glückstrahlenden Augen, der ganze Ausdruck seines Gesichtes sagten ihr, daß das entscheidende Wort gesprochen worden war und er nun komme, um ihr die ihn so beseligende Botschaft zu bringen.

Es gab ihr einen Stich ins Herz, als sie ihn so froh sah; konnte sie doch die trüben Schatten nicht beschwören, welche in ihrer ahnungsvollen Seele aufstiegen. Es war ihr immer, als könne die schöne Amerikanerin nur Unglück über ihren Bruder bringen.

„Lucie,“ begann der Doktor, auf seine Schwester zugehend und ihre Hand erfassend, „willst du mir Glück wünschen zu etwas, das mich unendlich selig macht?“

Sie sah zu ihm auf mit einem Ausdruck liebevoller Barmherzigkeit, wie er ihn nur selten an ihr zu sehen gewöhnt war.

„Ich weiß, was du meinst, Robert,“ sprach sie mit leiser Stimme. „Du kommst mir zu sagen, daß du dich mit Jenny Howard verlobt hast.“

Es lag etwas in dem Ton ihrer Stimme, was ihn kitzeln machte.

„Berührt dich das?“ fragte er sie besorgt.

Sie schüttelte das Haupt.

„Wie könnte mich das Glück meines Bruders betreffen?“ gab sie ausweichend zur Antwort.

„Ich sah das längst voraus. Kein Wunder, sie ist schön und besitzt viele blendende Eigenschaften! Wenn sie dich versteht, wenn sie deinen geraden ehrlichen Sinn zu schätzen weiß, wird sie sich gewiß bemühen, dich so glücklich zu machen, wie du es zu werden verdienst.“

Aum ersten Mal gab das stolze Mädchen den Empfindungen nach, welche ihre Brust durchdröhnten. Sie schlang ihre Arme um des Bruders Hals und barg weinend ihr Antlitz an seiner Schulter. Der Doktor machte sich mit sanfter Gewalt von ihr los, um ihr ins Gesicht sehen zu können.

„Du weinst?“ fragte er betroffen. „O Lucie, verbittere mir meine Freude nicht! Deine Tränen schmerzen mich mehr, als ich es sagen kann.“

Lucie trocknete schnell ihre Augen.

„Verzeihe mir diese Schwäche,“ sagte sie weinend; „ich will zu Jenni gehen und sie als meine Braut begrüßen. Ist es dir so recht?“

Mit dem leisen Anflug eines Lächelns blickte sie zu ihm auf.

„Meine gute Lucie,“ sagte er gerührt, „sei überzeugt, meine Liebe zu Jenni wird nie sühnend zwischen mich und dich treten.“

Ein Zug von Stolz zeigte sich in dem schönen Antlitz des Mädchens.

„Das war meine Sorge nicht,“ gab sie fast herb zur Antwort, „an mich selbst habe ich bei dieser Angelegenheit keine Sekunde lang gedacht.“

Sie schritt ihm, ehe er ihr antworten konnte,